Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 59. | Castrop, Donnerstag, den 12. März 1914. | 40. Jahrg.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solf, spricht

Mit einer herzerfreuenden Frische hat am 9. d. Mts. der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solf, seinen Etat vor dem Reichstage vertreten und dabei mit einer dankenswerten Offenheit auf alle Fragen Antwort gegeben, die in den Debatten zuvor angeschnitten worden sind. Er hat mit einer solch objektiven Ruhe gesprochen, wie man das an dieser Stelle, auch vom Regierungstische aus, nicht oft gewohnt ist, mit einer solch überlegenen Sachkenntnis zugleich aber auch, wie neben ihm ähnlich noch der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Herr von Tirpitz, seinen Etat zu vertreten pflegt. Er hat, so vor allen Dingen in der Frage der Haussklaverei und der Missionsschulen, die Bereitwilligkeit der Regierung erklärt, berechtigten Wünschen aus dem Hause gerne entgegenzukommen, dabei zugleich aber auch immer wieder davor gewarnt, die Verhältnisse drüben mit unseren Maßen zu messen.

Dr. Solf ist bekanntlich nicht allein Verwaltungsbeamter, der vom grünen Tische aus seine Entschließungen trifft, sondern er hat unsere Kolonien an den verschiedensten Stellen mit seinen eigenen Augen gesehen, so in Süd- und Ostafrika, in Togo und Kamerun. Er ist auch früher schon, zuerst als junger Bezirksrichter und später als Gouverneur, draußen gewesen und weiß mit den Anschauungen und Bedürfnissen unserer neuen Landsleute wohl Bescheid. Wichtig, weil grundlegend, sind seine Ausführungen über unsere

Siedelungspolitik in den Kolonien.

Er teilt sie für diesen Zweck in zwei Klassen ein, in die Siedelungs- und in die tropischen Kolonien, d. h. in solche, in denen Europäer, ohne Schaden für ihre Gesundheit zu nehmen, leben oder nicht leben können. Als Siedelungskolonie kommt nach seinem Dafürhalten zunächst nur Deutsch-Südwest in Frage, unter gewissen Einschränkungen allerdings noch die Insel Samoa, obwohl sie tropisch ist, aber ihre ozeanische Lage mildert die Dürre des Klimas, und die höher gelegenen Gegenden geben Gelegenheit zur Errichtung von Erholungsstätten für die Weißen. In mancher Beziehung kämen noch die Hochplateaus in Kamerun und Ostafrika als Siedelungskolonien in Frage, aber erste Bedingung, sie als Siedelungsgebiete zu erschließen, ist ihre Versorgung mit Wasser. Weiter müßten dann die Farmen in diesen Gebieten nach ihrer Größe vermessen und an das Verkehrsnetz der Kolonien durch Eisenbahnen angegliedert und damit an den großen überseeischen Verkehr mit dem Welthandel angeschlossen werden.

In den Debatten zuvor war verschiedentlich, so namentlich von dem Abgeordneten Arendt, ausgeführt worden, daß wir unsere Kolonien noch dazu brauchen könnten, um

unseren Bevölkerungsüberschuß abzustoßen.

Demgegenüber betonte der Staatssekretär, daß es bislang nicht feststände, ob ein solcher Ueberschuß überhaupt vorhanden sei. Wie er im Laufe seiner Darlegungen darum bat, die Debatten über die Arbeiterfrage etwas versöhnlicher für unsere deutschen Landsleute in den Kolonien zu gestalten, so nahm er im Anschluß an seine Behandlung der Siedelungsfrage Veranlassung, davor zu warnen, übertriebene Hoffnungen in unserem Volke zu wecken, aber auch die Entwicklung unserer Kolonien durch einen unangebrachten Pessimismus nicht in Mißkredit zu bringen.

Im einzelnen:

Südwestafrika

ist in günstiger Weiterentwicklung begriffen. Hier ist die wichtigste Aufgabe, die die Zukunft zu lösen hat, die Wassererschließung. Der Ausbau der Selbstverwaltung der Kolonie, die von verschiedenen Seiten gewünscht wird, schreitet fort.

Ostafrika

hat der Staatssekretär vor 15 Jahren zuerst und dann auf seiner letzten Reise gesehen. Mit offener Freude stellt er fast, daß er selten so angenehm überrascht worden sei, als er das Einst und das Jetzt in dieser Kolonie habe miteinander vergleichen können. Hier ist als nächste Aufgabe der Ausbau der Bahnen in Angriff zu nehmen, um entferntere Landschaften an den Haushalt des Schutzgebietes anzugliedern.

Kamerun.

ist nach den Erklärungen Dr. Solfs unsere beste und am besten zahlende Kolonie. Ihre Entwicklungsmöglichkeiten sind unbegrenzt. Sie lassen sich durch einen Vergleich mit denen von Nigeria, wo ähnliche Verhältnisse herrschen, ohne Schwierigkeiten feststellen. Bedingung für einen weiteren Ausbau dieser Kolonie ist der Anschluß des Nordens an die Nordbahn oder an das vorhandene System der Mittellandbahn.

Togo

ist das „Musterländle", das die Regierung möglichst bald zu einem Musterlande entwickeln möchte. Auch hier ist die Grundbedingung der Bau weiterer Bahnen.

Deutsches Reich.

Eine Stiftung des Kaisers.

Berlin, 11. März. Der Kaiser hat für die Erneuerung der historischen Lutherkirche in Mansfeld 20 000 Mk. aus seiner Privatschatulle gestiftet.

Der zukünftige Statthalter von Elsaß-Lothringen?

Berlin, 11. März. Als zukünftiger Statthalter von Elsaß-Lothringen wird jetzt der Prinz Karolath von Ratibor, der Oberpräsident von Westfalen, genannt.

Eine wichtige Aenderung des Militärstrafgesetzbuches.

Berlin, 10. März. Die 27. Kommission des Reichstages zur Aenderung des Reichsmilitärstrafgesetzes nahm heute den fortschrittlichen Antrag an, wonach die zu einer Kontrollversammlung einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes dem Militärstrafgesetzbuch nur für die

Dauer der Kontrollversammlung

unterstehen, ebenso ein Zentrumsantrag, der in § 38 des Reichsmilitärstrafgesetzes die Personen des Beurlaubtenstandes bei Einberufungen zu einer Kontrollversammlung nur von deren Beginn bis zu deren Schluß als zum aktiven Heer gehörig rechnet.

Abgelehnt

wurden die sozialdemokratischen Anträge betreffend die Abschaffung des strengen Arrestes und betreffend die Aufhebung der Arreststrafe für diejenigen, der wiederholt und gleichzeitig auf unwahre Behauptungen gestützte Beschwerden oder eine Beschwerde unter Abweichung von dem vorgeschriebenen Dienstwege einbringt.

Ausland.

Italien.

Giolittis Nachfolger?

Rom, 11. März. Die „Tribuna" meldet: Giolitti habe dem König Sonnino als den für seinen Nachfolger geeigneten Mann bezeichnet.

Oesterreich-Ungarn.

Der Zwischenfall bei Sienokos.

Wien, 11. März. Ueber den Zwischenfall von Sjenokos ist heute folgender amtlicher Bericht hier eingelaufen: Eine montenegrinische Gendarmerie-Patrouille verbot einem österreichisch-ungarischen Grenzjägerzuge das Betreten eines Saumweges in der Nähe des Ortes Metalka. Ein Teil des Ortes gehört nun zu Bosnien (also zu Oesterreich), der andere zu Montenegro. Die Grenzlinie geht mitten durch den Ort. Auf eine Meldung hin hat nun der österreichische Bezirksvorsteher den Auftrag erhalten, die Montenegriner zum Verlassen dieses Saumweges zu bewegen. Die Montenegriner hatten außerdem noch ein auf bosnischem Gebiet befindliches Wachhaus besetzt und sich dort zur Verteidigung eingerichtet. Als das Einschreiten des Bezirksvorstehers ergebnislos verlaufen ist, hat ein Grenzjägerzug und auch zwei Kompagnien Infanterie den Befehl erhalten, gegen die Montenegriner vorzugehen. In dem Feuergefecht, das mit dem Rückzuge der Montenegriner endete, sind zwei von diesen getötet, mehrere verwundet und zwei gefangen genommen worden.

Gute Kameradschaft im deutschen Heer.

Es ist ja für jeden wahren Freund des deutschen Heeres keine Neuigkeit: daß das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften an Kameradschaftlichkeit und Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und daß die Kritiker sehr im Unrecht sind, die auf Grund irgend eines beklagenswerten Ausnahmefalles nun an den Heereseinrichtungen herummäkeln. Das Gute wird dabei als etwas Selbstverständliches hingenommen und meist totgeschwiegen. Demgegenüber sollten von Zeit zu Zeit auch „Fälle" veröffentlicht werden, die dem Volk ein wahres Bild von der Art und dem Geist seines Heeres geben. Folgende Begebenheiten mögen für sich sprechen:

Oberstabsarzt Dr. Knauth, Regimentsarzt im 9. Infanterie-Regiment und ordinierender Arzt der inneren Station des Garnisonlazaretts Würzburg berichtet in Nr. 8 der Deutsch. Mediz. Wochenschrift am 19. Februar 1914: Der Kanonier F., 2. Batterie 11. Feldartillerie-Regiments, war am 25. April 1913 wegen schwerster Blutleere, die sich an eine kurz vorher durchgemachte Mandelentzündung angeschlossen hatte, ins Lazarett aufgenommen worden. Da trotz aller angewendeten Heilmaßnahmen das Krankheitsbild immer bedrohlicher wurde, entschlossen sich die Aerzte, eine sogenannte Bluttransfusion bei dem Kranken vorzunehmen, d. h. direkte Ueberleitung von frischem, gesunden Menschenblute aus einer Schlagader eines andern in eine Blutader des Erkrankten. Die Transfusion erfolgte am 12. Juni 1913, und gab sich der 45 Jahre alte Vater des F. dazu her; Dauer der

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 35

Da aber die junge Frau ihrem Lieblingswunsche, auf Schloß Imhoff die Rekonvaleszenz abzuwarten, entsagen mußte, hatte sie nicht die mindeste Lust, irgendwo anders Aufenthalt zu nehmen; dazu setzte auf einmal, Ende September, kühles, regnerisches Wetter ein, so daß diese Angelegenheit vorläufig überhaupt verschoben werden mußte.

„Das macht mir gar nichts," meinte Gabriele zu den Ihrigen. „Ich fühle mich von Tag zu Tag kräftiger, auch unser Kleiner gedeiht vorzüglich, sodaß wir ganz ruhig in Wien bleiben."

So blieb alles beim alten. Tante Aurelia, die in den kleinen Großneffen ganz verliebt war und sich auch von den anderen noch nicht trennen wollte, beschloß, ihren Wiener Aufenthalt auszudehnen, wünschte jedoch, um die jungen Leute nicht zu stören, sich eine Wohnung zu mieten.

Die jungen Leute beeilten sich indes, ihr den Gedanken an eine Störung und ihren Plan auszureden, worauf die alte Dame noch für einige weitere Wochen im prächtigen Heim der jungen Leute sich einquartierte, und wer dann diese kleine Familie zusammen sah, hätte nicht gedacht, daß in deren Mitte ein Gespenst auf den entscheidenden Moment lauere, um das traute Zusammenleben zu vernichten.

Eines Tages traf Imhoff Leo von Brandt auf der Straße. „Nun, mein Lieber, darf ich Dir noch speziell meinen Glückwunsch aussprechen?" redete dieser den finster blickenden Freund mit seltsam klingender Stimme an. „Dein Glück ist nun vollkommen, nicht wahr, und —"

Mit brüsker Bewegung unterbrach Imhoff den Redenden. „Spare Deinen Spott, wenn Du nicht willst, daß ich wahnsinnig werde," stieß er dumpf hervor.

„Werde nicht theatralisch, mein Bester, man will Dir ja nichts anhaben. Komme mit mir und laß uns ein wenig plaudern."

„Dazu fehlt mir die Zeit." Und, sich von dem andern, der die Hand auf seinen Arm gelegt hatte, losmachend, stürmte er davon und war bald im Straßengewühl verschwunden.

„Er sucht das Geld," murmelte Brandt, langsam weiterschreitend, „und es bleibt ihm wahrlich nicht mehr viel Zeit, es zu finden. Bei Gott, wenn meine Lage eine weniger desperate wäre, ich wäre vielleicht imstande, um ihretwillen —." Er blieb plötzlich mitten auf dem Weg stehen und lachte so seltsam auf, daß mancher Vorübergehende ihn mit etwas verdächtigen Blicken anschaute, was er jedoch ebensowenig bemerkte, wie er fühlte, daß wiederholt eilende Passanten ihn anrannten. Endlich besann er sich jedoch, wo er war, und schritt dann hastig weiter.

„Bin ich nicht ein kompletter Narr?" monologisierte er weiter. „Hat sie es mir so angetan, um — nein, nein, ich brauche diese 50000 Kronen — ich muß sie haben und dann, dann mache ich mich frei von der andern, die ich längst nicht mehr liebe, vielleicht nie geliebt habe."

Als er, der wie ein Sinnloser ohne Ziel dahin gestürmt war, jetzt um sich blickte, sah er sich in der Nähe des Wohnhauses der Baronin und beschloß, nur um sich die Zeit zu vertreiben, diese aufzusuchen, sich wohl bewußt, hier stets mit offenen Armen empfangen zu werden. — — —

Die unvermutete Begegnung mit Brandt, den er seit Wochen nicht gesehen, hatte Arnold von Imhoff mit dem größten Unbehagen, ja mit Angst erfüllt.

Er sah in dem ehemaligen Freunde seinen bösen Geist, der bald erscheinen würde, um sein Glück zu vernichten, und die Frage, auf welche Art er zu diesen 100000 Kronen kommen würde, marterte ihn fast bis zum Wahnsinn.

Sollte er Gabriele sagen, er habe diese Summe im Börsenspiel verloren? Nein, nein, das wäre eine Lüge gewesen und sein Weib anzulügen, däuchte ihm ein Sakrilegium! Aber, fragte er sich, mechanisch seinen Weg fortsetzend, war nicht sein Leben an Gabrieles Seite überhaupt eine große Lüge? Oder sollte er doch versuchen, diese Summe im Spiele am grünen Tisch zu gewinnen? Es war das ein sehr gefährliches Wagnis, da er auch verlieren, seine Lage also ärger werden konnte.

Nein, auch das ging nicht! Also etwas anderes. Er fühlte sich entmutigt und ratlos, was er tun sollte, verwarf er Plan um Plan, ohne zu einem befriedigenden Entschlusse kommen zu können. Langsam lenkte er seine Schritte wieder heimwärts, von Sehnsucht erfaßt, Weib und Kind zu sehen. Plötzlich zuckte er zusammen; ihm war auf einmal eine Idee gekommen: Er konnte sich ja an einen jener Geldverleiher wenden, mit denen er früher in Verbindung gestanden. Er wunderte sich, daß ihm dieser Einfall nicht längst gekommen war und, sanguinisch wie er war, glaubte er mit Sicherheit an einen diesbezüglichen Erfolg und nahm sich vor, gleich morgen einen gewissen Alexander Grünfeld aufzusuchen, zu dem er noch das meiste Zutrauen hatte. Als er — nun etwas heiterer — heimkehrte, kam ihm seine Frau lebhaft entgegen.

„Mein Gott, Arnold, wo treibst Du Dich denn stundenlang herum? Weißt Du, daß wir, ich und Tante Reli, schon um Dich besorgt waren?"

„Verzeihe, mein teures Herz, ich traf einen — Bekannten, der mich länger festhielt. Aber nun bleibe ich bei Euch. Und was macht der junge Herr, ist er zu sprechen?"

Als die junge Frau Arnold so heiter sah, schwand schnell ihre geheime Besorgnis und, ihn innig umarmend, blickte sie mit strahlenden Augen zu ihm auf.

„Wenn Du wüßtest, wie mir immer nach Dir bangt, wenn Du lange fort bist," sagte sie leise. „Was suchst Du draußen in der Welt? Hast Du noch immer die fixe Idee, Geld zu verdienen?"

„Heute mehr denn je," entgegnete er so ernst, daß sie den Kopf schüttelte.

„Seit wann bist Du denn so geldlüstern, Arnold? Oder sehnst Du Dich nach mehr Glanz und Luxus, nach den tollen Vergnügungen der Welt? Wenn dies der Fall sein sollte, dann —"

„Gabriele, sprich nicht weiter! Du brichst mir das Herz. Ach, —" beinahe unwillkürlich drängte es sich über seine Lippen — „ich schwöre Dir, daß ich am liebsten gar nichts mehr von dieser Welt des Scheines und der leeren Vergnügungen wissen möchte."

„Aber, dann ist ja alles gut; wenn Du denkst wie ich, hindert uns doch nichts, sobald als möglich nach Imhoff zu gehen?" rief Gabriele entzückt aus.

„Ja, mein teures Herz, sobald der Frühling neuerdings ins Land zieht, wollen wir Wien verlassen, um in meiner schönen Heimat nur uns und unserm Knaben zu leben. Weißt Du, Gabriele, es sind im Schloß, das doch so lange unbewohnt gewesen, einige dringende Reparaturen nötig, wenn wir uns dort heimisch fühlen wollen."

„Also, laß uns an einem schönen Tag hinfahren, damit wir alles genau in Augenschein nehmen und Herrn Milius die nötigen Anweisungen geben können!"

Am nächsten Tage ging Arnold, um seine Frau nicht zu beunruhigen, nicht aus, aber am folgenden ließ es ihn keine Ruhe mehr und, unter dem Vorwande, einen ehemaligen Regimentskameraden zu besuchen, verließ er das Haus, um sein Glück bei jenem Grünfeld zu versuchen.

„Grünfeld, hören Sie mich an," begann der junge Edelmann in leichtem Ton, „ich bedarf einer Summe von rund hunderttausend Kronen. Die werden Sie mir doch ohne Zweifel verschaffen können?"

Dieser Grünfeld war noch nicht alt, machte einen nicht unangenehmen Eindruck und befleißigte sich seinen oft recht vornehmen Kunden gegenüber einer großen Zuvorkommenheit.

Er verbeugte sich auch jetzt sehr verbindlich, ohne über die Höhe der von Imhoff geforderten Summe auch nur das geringste Staunen merken zu lassen.

„Also hunderttausend Kronen sagten Herr von Imhoff? Hm, eine nette Summe! Und welche Garantie bieten Herr von Imhoff dafür?"

„Meine Unterschrift."

Alexander Grünfeld hatte nicht übel Lust, zu entgegnen, daß diese Unterschrift keinen Pfifferling wert sei, beherrschte sich jedoch

Blutüberleitung eine halbe Stunde. Da das Krankheitsbild sich nur verhältnismäßig wenig änderte, wurde 5 Tage später eine erneute Bluttransfusion vorgenommen. Freiwillig hatte sich der Leutnant P. des 9. Infanterie-Regiments dazu erboten, von seinem Blute für den kranken Soldaten sich abzapfen zu lassen; die Dauer der Transfusion betrug dreiviertel Stunde. Leider war auch dieses Opfer vergeblich. Das ganze Blut des Kranken war bereits derartig krankhaft zersetzt, daß er wenige Wochen später verstarb.

Ein anderer „Fall" [illegible] folgendermaßen zu: Im Garnisonlazarett zu Z. lag ein Soldat des dort garnisonierenden Infanterieregiments wegen einer schweren Verbrennung am linken Handrücken und Vorderarm, die er sich bei der Explosion einer Petroleumlampe zugezogen hatte. Die Ueberhautung der umfangreichen Wundfläche hatte sich nur dadurch erreichen lassen, daß wiederholt Hautstückchen von dem unverletzten Arme und vom Rücken des Kranken überpflanzt worden waren (Transplantation). An einer über handtellergroßen Stelle der Wunde aber war die Anheilung der überpflanzten Hautstückchen nicht zu erreichen gewesen. Da die behandelnden Aerzte der Meinung waren, daß die Ueberpflanzung von Erfolg sein würde, wenn die erforderliche Haut von einem anderen, gesunden Menschen zur Verfügung stünde, erbot sich ohne weiteres der Kompagnieleutnant N. des Kranken, Haut aus seinem Oberarm entnehmen zu lassen. Das geschah denn auch; die Operation und die Hautüberpflanzung glückte, und der Soldat konnte später als geheilt entlassen werden.

Das aufopfernde Verhalten der beiden Offiziere für ihre leidenden Untergebenen, für die sie im wahrsten Sinne des Wortes ihre Haut zu Markte trugen und ihr Blut hergaben, ist sicher ein Beweis für die gute echte Kameradschaft im deutschen Heer auch zwischen Offizier und einfachem Soldat.

Aus Castrop und Umgegend

Castrop, 12. März.

Ferienordnung für das Schuljahr 1914—15.

Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat, um die Schulferien einheitlich zu bemessen und nach Möglichkeit gleichzulegen, folgendes, bereits kurz Angedeutete, bestimmt:

Die Gesamtdauer der Ferien in den Volks-, mittleren und höheren Schulen, sowie in den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten beträgt einschließlich der in die einzelnen Ferienabschnitte fallenden Sonn- und Festtage jährlich 80 Tage. Daneben bleiben die bisher anerkannten allgemeinen Fest- und Feiertage auch ferner frei. Dagegen sind — abgesehen von gelegentlicher, aus besonderer Veranlassung von der zuständigen Stelle ausnahmsweise verfügter Aussetzung des Unterrichts —, etwaige sonstige schulfreie Tage, wie Gelöbnistage, oder die Tage des ewigen oder vierzigstündigen Gebets, der Wallfahrten usw., ebenso auch Jahrmarktstage, soweit letztere noch schulfrei sein sollten, auf die Gesamtdauer der Ferien abzurechnen. Für die Provinz Westfalen sind die einzelnen Freizeiten wie folgt festgesetzt: Ostern: Ferienanfang: Freitag, 3. April; Ferienende: Mittwoch, 22. April; Pfingsten: Ferienanfang: Freitag, 29. Mai; Ferienende: Dienstag, 9. Juni; Herbst: Ferienanfang: Dienstag, 4. August; Ferienende: Donnerstag, 10. September; Weihnachten: Ferienanfang: Dienstag, 22. Dezember 1914; Ferienende: Freitag, 8. Januar 1915. Der Schluß des Schuljahres 1914-15 ist auf den 30. März 1915 angesetzt.

❑ **Viehmarkt.** Der am Mittwoch stattgehabte Viehmarkt brachte unserer Stadt lebhaften Verkehr. Zum Verkaufe waren aufgestellt 1376 Stück Schweine aller Größen, 8 Pferde und 1 Kuh. Lebhafte Nachfrage herrschte nach 6 bis 10 Wochen alten Ferkelchen, und standen diese daher ziemlich hoch im Preise, ältere Schweine waren verhältnismäßig billiger. An Standgeld wurden für die Stadtkasse 70,60 Mk. eingenommen.

* **Ein neues Diakonissenhaus in Münster.** Am 1. Mai dieses Jahres wird in Münster i. W. ein neues evangelisches Diakonissenhaus, das „Dritte Westfälische", eröffnet. Damit wird ein Plan verwirklicht, welchen schon der verstorbene Pastor D. Friedrich von Bodelschwingh gehegt hat, dessen Ausführung sich aber bisher nicht verwirklichen ließ. Nachdem die evgl. Kirchengemeinde Münster nunmehr ihr neues, großes Krankenhaus für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat, wird unter Mitwirkung des Diakonissenhauses „Sarepta" und unter Zustimmung des Wittener Mutterhauses ein evgl. Diakonissenhaus in Münster eröffnet, welches als sein Wirkungsgebiet vor allem die evangelischen Gemeinden des Münsterlandes sich ausersehen hat.

* **Ankauf volljähriger Pferde aus Anlaß der Heeresverstärkung.** Die preußische Heeresverwaltung wird im September und Oktober d. J. eine größere Zahl volljähriger, warmblütiger Pferde ankaufen. Die Pferde sind für die Feldartillerie-, Telegraphentruppen und Train als Zug- und Reitpferde bestimmt. Sie müssen 1,52 Meter bis 1,66 Meter Stockmaß (ohne Eisen gemessen) groß und dürfen nicht älter als zehnjährig sein. Tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen und müssen, wenn sich Trächtigkeit bei der Truppe herausstellt, zurückgenommen werden. Es ist beabsichtigt, den Bedarf lediglich auf öffentlichen Märkten zu decken und angesichts des gegen das Vorjahr wesentlich verringerten Bedarfs Lieferungsaufträge weder an Besitzer noch an Händler zu erteilen.

* **Rechnungen für die Stadt einreichen!** Im Interesse einer geordneten Geschäftsführung ist es erforderlich, daß die Rechnungen über die im Laufe des Rechnungsjahres erfolgten Arbeiten und Lieferungen an die Stadt, soweit sie noch nicht eingereicht bezw. angewiesen sind, möglichst sofort, spätestens bis 31. März 1914 beim Bürgermeisteramt eingehen.

* **Eine „rote Woche"** veranstaltet zurzeit die sozialdemokratische Partei, um ihren Organisationen und ihrer Presse wieder künstlich auf die Beine zu helfen. Im Volke ist nämlich heute die Stimmung für die Sozialdemokratie recht flau; es geht mächtig abwärts mit der sozialdemokratischen Parteibewegung. Wenn sie ihre Stütze nicht in den freien Gewerkschaften fände, stände es gegenwärtig faul um sie. Ihre gewohnheitsmäßig betriebene maßlose Hetze schadet ihr selbst letzten Endes. Oeder Radikalismus, der jeder festen Organisation wie jeder aufbauenden Arbeit gleich abhold gegenübersteht, ist die Folge. Nun soll agitatorisches Blendwerk die innere Fäulnis ersetzen. Die beste Antwort auf diese rote Agitationswoche ist der energische Angriff gegen das rote Treiben und eine frischfröhliche Werbearbeit für unseren Volksverein und in der Arbeiterschaft für die christlich-nationale Arbeiterbewegung. Hier setzt soeben auch der Volksverein für das katholische Deutschland helfend ein mit einem neuen Flugblatt (Nr. 39): „Vor dem Spiegel", in welchem er ein treffliches Bild entwirft von der inneren Zerrissenheit, der völligen Unfähigkeit zu positivem Schaffen und dem Jammer, der augenblicklich die Sozialdemokratie erfüllt.

Eine

Inserat-Aufgabe

für das Anfang April im Verlage der Castroper Zeitung erscheinende

ADRESSBUCH

der Stadt Castrop

ist für jeden Geschäftsmann eine nicht zu unterschätzende, wirksame

Dauer-Reklame.

* **6. Vortrag.** Herr Hochschuldozent W. Pauk aus Berlin hielt den letzten Vortrag der diesjährigen Vortragsreihe und sprach in ungemein klaren, reichlich 2 Stunden dauernden Ausführungen über die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der elektrischen Wellen (drahtlose Telegraphie) und Strahlen (Röntgenstrahlen). Es war ein großartiger physikalischer Experimentalvortrag, in welchem sich Herr Pauk als gründlicher Gelehrter und vorzüglicher Experimentator erwies. Durch einige geschickt ausgewählte Versuche über Schwingungen und Wellenbewegungen am Wasser, an gekoppelten Pendeln, an der Stimmgabel usw. führte Redner in das Gebiet der betreffenden elektrischen Erscheinungen ein, um dann an der Hand einfacher ähnlicher Vorgänge mit den Problemen bekannt zu machen, die auf dem Gebiete der Funkentelegraphie zu lösen waren. Wie elektrische Schwingungen aufeinander abzustimmen und elektrische Energie in großer Menge drahtlos übertragen werden können, wurde durch zwei Stationen so überzeugend gezeigt, daß auch jeder Laie die Vorgänge verstehen konnte. Ganz besonderes Interesse erregten die praktischen funkentelegraphischen Versuche mit dem neuesten Telefunken-System, den „tönenden Löschfunken". Mittels dieses Systems können sich die Schiffe Notsignale geben, Telegramme zum Luftschiff, von Schiff zu Schiff, von Nauen bis nach Amerika, Afrika usw. drahtlos gesandt werden. Die elektrischen Strahlungen zeigte Redner an großen Glasröhren, die er mit der neuesten Hochvakuum-Kolbenpumpe in 1—2 Minuten luftleer gemacht hatte. Die Durchleuchtung der Körper mit Röntgenstrahlen gelang ausgezeichnet. Die lehrreichen Ausführungen und die große Reihe wohlgelungener Experimente fanden bei den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern den lebhaftesten Beifall.

Die Pause benutzte der Vorsitzende der Vortrags-Vereinigung, den verehrten Teilnehmern für das rege Interesse an den Vorträgen zu danken und gleichzeitig die Bitte anzuschließen, dieses Interesse auch im nächsten Jahre bewahren zu wollen.

* **Gerthe,** 11. März. Auf dem neuen Schacht 10, den die Gewerkschaft ver. Konstantin der Große in der Gemeinde Hiltrop hat abteufen lassen, wird am Montag mit der Kohlenförderung begonnen.

* **Gerthe,** 11. März. Die diesjährige Frühjahrsmusterung findet für den Amtsbezirk Harpen bereits von Sonnabend, den 14. bis einschl. Dienstag, den 17. d. M. hierselbst im Saale des Wirts Pantförder statt. Die Musterung beginnt morgens um 7 Uhr.

* **Gerthe-Hiltrop,** 11. März. In der Generalversammlung des Krieger- und Landwehrvereins Hiltrop wurde beschlossen, in diesem Jahre von einer größeren Feier Abstand zu nehmen. Es soll dafür im Juni ein Vereinsausflug in die Ruhrwaldungen nach Kettwig-Hösel unternommen werden.

* **Sodingen,** 11. März. Der Frauenverein der evangelischen Kirchengemeinde Sodingen hielt im Saale des Wirtes Wiegmann die Generalversammlung ab. Nachdem der Jahresbericht durch Pastor Koetter bekannt gegeben war, folgte ein gemeinsames Kaffeetrinken. Pastor Koschade aus Wittenberg hielt einen Vortrag über „Frauenhilfe im Auslande". Einige Theaterstücke trugen zur Unterhaltung bei.

* **Sodingen,** 10. März. In der letzten Sitzung des Vorstandes der evangel. Kirchengemeinde ist die Erbauung eines Gemeindehauses grundsätzlich gutgeheißen worden. An Geldern stehen bereits zur Verfügung 40 000 Mark und durch Anleihen sollen noch 30 000 Mark aufgebracht werden. Ein Wirtschaftsbetrieb soll nicht eröffnet werden, sondern nur ein Heim für die Jugendpflege, für die Gemeindeschwestern und für Versammlungen.

Aus den Provinzen.

* **Arnsberg,** 11. März. Die von einzelnen Zeitungen gebrachte Notiz, daß der Staudamm der Möhnetalsperre bei Stockum infolge der riesigen Wassermassen Rutschungen erlitten habe, bedarf insofern der Berichtigung, als es sich um ein untergeordnetes Nebenbauwerk der Talsperre, eine Wegeüberführung, handelt. In dieser sind durch den starken Wellenschlag am Sonntag einige Beschädigungen am Böschungspflaster entstanden, die ausgebessert werden.

* **Möhnetalsperre,** 10. März. Auf Veranlassung des Schmiedemeisters Meschede aus Brüllingsen, dessen Sohn vor 6 Wochen durch die Eisdecke der Sperre brach und verschwunden ist, suchten zwei Taucher an der Delecker Brücke, der Einbruchsstelle, den Seegrund ab. Bisher waren die Arbeiten vergeblich.

* **Bocholt,** 10. März. Die hiesigen Handwerker planen die Errichtung eines Denkmals für den Gesellenvater Kolping. Das Denkmal soll seinen Stand auf dem Kirchplatz der St. Georgiuskirche erhalten und am 5. Juli enthüllt werden. An diesem Tage wird ein Handwerkerfest stattfinden, bestehend in Festzug, sowie einer Festversammlung im Schützenhause.

* **Minden,** 10. März. Der Ausstellungsvorstand hatte im vergangenen Jahre zur Erlangung eines „Clous" für die Ausstellung ein Preisausschreiben erlassen, worauf bei der Ausstellungsleitung 40 Vorschläge eingegangen waren. Die Prüfung der Eingänge übernahm der Festausschuß, und dieser empfahl für die Prämiierung unter Zuerkennung der Preise von 300 Mark, 200 Mark und 100 Mark dem Vorstande drei Vorschläge bezw. Arbeiten. Es waren dies: Eine „Komödie für eine Freilichtbühne", ein historisches Trachtenfestspiel aus Mindens Vergangenheit und ein Fünfmilliardenturm". Nach Oeffnung der geschlossenen Kuverts hat sich das merkwürdige Resultat ergeben, daß der Einsender dieser drei Stücke ein und dieselbe Person ist. — Diese hat infolge des eigenartigen Ergebnisses gebeten, seinen Namen nicht zu veröffentlichen, auch verzichte sie im Interesse der Ausstellung auf die Preise.

* **Oberhausen,** 11. März. Ein unbekannter Mann war in einem Eisenbahnwagen, der hier ausrangiert wurde, eingeschlafen. Als er beim Erwachen den Wagen verlassen wollte, wurde er von einem einlaufenden Personenzug erfaßt und auf der Stelle getötet.

* **Duisburg,** 11. März. Auf Grund der schriftlichen und zeichnerischen Prüfung, sowie der Klassenleistungen wurde an der Königlichen Maschinenbau- und Hüttenschule 68 Abiturienten das Reifezeugnis zuerkannt.

* **Kaiserswerth,** 10. März. Heute mittag wurde hier aus dem Rhein eine unbekannte weibliche Leiche im Alter von 25—30 Jahren gelandet. Da sie an Stirn und Kopf tiefe, wahrscheinlich von einem Revolver herrührende Wunden hatte, liegt der Verdacht eines Verbrechens nahe. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **M.-Gladbach,** 11. März. Das hiesige Schwurgericht verhandelte gegen den Fabrikweber Heinrich Frentzen, der unter der Anklage stand, seine Ehefrau durch brutale Mißhandlung getötet zu haben. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte seine Ehefrau kurz vor ihrem Tode mit einem Besenstiel durch Schläge auf den Kopf schwer verletzt hat und daß er mehrfach in rohester Weise seiner Freude über den Tod der Frau Ausdruck gegeben hat. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen und versagten mildernde Umstände. Der Angeklagte wurde zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Siegburg,** 11. März. Nachdem jetzt der Kultusminister die Niederlassung von 12 Benediktinerpatres auf dem Michelsberg bei Siegburg genehmigt hat, sind die Gebäude wieder dem Orden zurückgegeben worden. Es befand sich nämlich hier schon mehrere Jahrhunderte lang ein Kloster dieses Ordens, das bei der Säkularisation aufgehoben wurde. Im Jahre 1816 wurde in die Abtei das 28. Landwehrregiment verlegt, 1829 wurde sie alsdann zu einer Anstalt für Irrenkranke eingerichtet, die jedoch 1863 verlegt wurde, worauf der Staat die Gebäude zunächst als Gefängnis, dann als Zuchthaus für Schwerverbrecher benutzte. Am 1. April geht der Michelsberg in den Besitz der Stadt Siegburg über, die ihn für 450 000 Mark ankaufte und einem Wunsche der zu vier Fünftel katholischen Bevölkerung entsprechend dem Benediktinerorden gegen eine Entschädigung von 120 000 Mark überlassen hat.

* **Münstereifel,** 11. März. Dieser Tage wurde die Jagd der Stadtgemeinde Münstereifel neu verpachtet, und, wie anderwärts in der Eifel, wurde auch hier für die Waldjagd eine bedeutend höhere Pacht erzielt, als bisher. Mit einer Entschädigung für Wildverbiß und Unterhaltung eines Drahtzaunes kommt der Jahresertrag für die Gemeinde auf fast 8000 Mark zu stehen gegen knapp 4000 Mark in den früheren Jahren. Das Waldgebiet umfaßt nahezu 4000 Morgen.

* **Aachen,** 11. März. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, eine Eingabe an den Reichstag zu richten, die sich gegen jede weitere Einschränkung der Sonntagsarbeit wendet. In der Eingabe ist besonders hervorgehoben, daß die Handelsgeschäfte in Aachen fast sämtlich eine große Landkundschaft haben, der fast ausschließlich nur der Sonntag zum Einkaufe zur Verfügung steht. Bedeutungsvoll sei ferner, daß Aachen in unmittelbarer Nachbarschaft von Belgien und Holland liegt. Aus den belgischen und holländischen Grenzorten kommen Sonntags viele kaufkräftige Leute nach Aachen, um ihren Bedarf hier zu decken. Im gleichen Sinne haben auch die Handelskammer und die Handwerkskammer Eingaben an den Reichstag gerichtet.

Vermischtes.

— **Hamburg,** 11. März. Die Voruntersuchung wegen der bei der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft stattgehabten Unterschlagungen ist jetzt nach sechsmonatlicher Dauer beendet. Die Anklage richtet sich gegen mehr als 300 Beamte, Offiziere usw. Die Veruntreuungen, die teilweise bis über 15 Jahre zurückreichen, sollen insgesamt über acht Millionen Mark betragen.

— **Halle a. d. S.,** 10. März. Die hiesige Polizei hat die Vorträge des früheren Bürgermeisters Troemel, der über seine Erlebnisse in der Fremdenlegion in allen großen Städten Deutschlands sprechen und heute abend mit seinem Tournee hier beginnen wollte, verboten.

— **Aschaffenburg,** 11. März. Der Main trat auf unterirdischem Wege in die Braunkohlenzeche Gustav, einen Tagebau, ein und überschwemmte die Kohlenfelder. Der Betrieb ist gestört. Die Brikettfabrik muß einige Zeit stillgelegt werden. Die Arbeiter konnten sich retten. Der Sachschaden ist bedeutend.

— **Berlin,** 11. März. Zu den heute im Reichsamt des Innern stattfindenden neuen Verhandlungen zwischen Aerzten und Krankenkassen liegt bereits eine Vorlage des Reichsamtes des Innern zur Beratung vor, die zum Gegenstande die Errichtung eines „Zentralabfindungsamtes" zur Abfindung der „arbeitswilligen

Aerzte" (Rothelfer) hat. Der Vorschlag der Regierung geht dahin, daß jeder der streitenden Teile die Hälfte der erforderlichen Summe tragen soll und daß die Verwaltung des Fonds einer Kommission übertragen wird, die morgen gewählt werden soll.

— **Warschau,** 11. März. Durch den Einsturz eines sechsstöckigen Neubaues wurde ein daneben stehendes Holzhaus zerstört. Vier Personen konnten gerettet werden; drei liegen noch unter den Trümmern. — Nach einer späteren Meldung wurde eine Person getötet und sechs verletzt.

— **Paris,** 11. März. Nach einer amtlichen Meldung aus Madagaskar hat ein Zyklon im Nordosten der Insel großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Gebäude in Tamatave sind beschädigt worden. Viele Hütten der Eingeborenen sind eingestürzt. Mehrere Fahrzeuge sind gekentert. Bei einer Ueberschwemmung ertranken 16 Eingeborene.

— **Konstantinopel,** 11. März. Nach Meldungen, die dem Ministerium des Innern zugegangen sind, sind die Städte Bitlis und Akhlath von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden.

— **London,** 10. März. Heute vormittag wurde in der Nationalgalerie die Venus von Velasques durch einen Schnitt mit einem kleinen Beil oder Messer schwer beschädigt. Die Täterin wurde verhaftet; sie ist eine Frauenstimmrechtlerin.

Allerlei.

Die Stadt Weimar

hat zwei Frauen als Jugendpflegerinnen angestellt. Der einen liegt die Sorge für die Säuglinge und die Kinder ob, die in noch nicht schulpflichtigem Alter sind, während die Kinder von 6—14 Jahren der Obhut einer Schulpflegerin unterstehen.

Harte Strafe für einen verbrecherischen Maat.

Wegen Verrats militärischer Geheimnisse, Diebstahls und Bestechung verurteilte das Oberkriegsgericht der Ostseestation den Funkentelegraphisten-Maaten Michael von der ersten Werftdivision zu fünf Jahren und einem Monat Zuchthaus, Degradation und Ausstoßung aus der Marine. Die Verhandlung sowohl wie die Urteilsverkündung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Der vorsichtige Bräutigam.

Aus Bern richtete der in der schon mehrfach erwähnten Ordensschwindelaffäre genannte Graf Champvans ein Schreiben folgenden Inhalts an den Untersuchungsrichter in Paris: „Wenn Sie mich durchaus mit den Angeklagten konfrontieren wollen, so werde ich auf eigene Kosten nach Paris kommen, doch nur gegen Zusicherung des freien Geleites. Versetzen Sie sich in meine Lage. Ich bin Bräutigam eines allerliebsten Mädchens, das zwanzig Millionen Mitgift hat."

Die Besatzung der Insel Helgoland.

wird in diesem Frühjahr eine weitere Verstärkung erfahren. Wie mitgeteilt wird, erfolgt bei der auf Helgoland stationierten 5. Matrosenartillerie-Abteilung die Formierung einer 4. Kompagnie, die dem Kapitänleutnant Pauli unterstellt werden wird. Die 5. Matrosenartillerie-Abteilung auf Helgoland ist erst im Jahre 1910 aus der bis dahin nach Helgoland detachierten 2. Kompagnie der 3. Matrosenartillerie-Abteilung formiert worden und erhielt zu den beiden ersten Kompagnien im Jahre 1912 eine dritte Kompagnie, der nun die vierte folgt. Danach gestaltet sich nun die Formierung der einzelnen Matrosenartillerie-Abteilungen wie folgt: 1. Matrosenartillerie in Friedrichsort-Kiel, fünf Kompagnien, 2. Matrosenartillerie-Abteilung Wilhelmshaven, vier Kompagnien, 3. Matrosenartillerie-Abteilung, vier Kompagnien, 4. Matrosenartillerie-Abteilung Cuxhaven, fünf Kompagnien, 5. Matrosenartillerie-Abteilung Helgoland vier Kompagnien.

Das Ende einer Entführungsgeschichte.

Das Zuchtpolizeigericht von Romorantin im französischen Departement Lot et Cher hat den amerikanischen Maler Earle, der, wie seinerzeit gemeldet wurde, im Herbst des Vorjahres seinen jugendlichen, der aufgelösten Ehe mit der Tochter des Pariser Kunsthändlers Fischbacher entsprossenen Sohn Harald, aus einer Erziehungsanstalt bei Romorantin entführte und mit dem Kinde nach Schweden floh, zu zwei Monaten Gefängnis und 100 Frank Geldstrafe verurteilt. Seine Geliebte, Fräulein Hermann, die an der Entführung beteiligt war, erhielt einen Monat Gefängnis. Die Strafe der beiden Angeklagten wurde übrigens als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

Vom Gemeindewahlrecht der Frau.

Es ist eine oft gehörte Behauptung, das Wahlrecht der Frau würde in Deutschland ein Anschwellen der sozialdemokratischen Stimmen bewirken. Aber Praxis und Theorie sehen vielfach verschieden aus. So haben die vereinigten bürgerlichen Parteien im Großherzogtum Sachsen-Weimar, denen man sonst keine Vorliebe für das Frauenstimmrecht nachsagen kann, bei den kürzlich stattgehabten Gemeinderatswahlen in Weimar, Jena und Ilmenau sich das im Großherzogtum bestehende Gemeindewahlrecht der Frau zunutze gemacht. In den thüringischen Staaten können die Frauen, die ein selbständiges Einkommen durch Erwerb oder Besitz haben, das Bürgerrecht erwerben, mit dem das Wahlrecht verbunden ist. Nur die persönliche Ausübung ist ihnen nicht gestattet; der Ehemann der verheirateten Bürgerin oder ein mit Vollmacht ausgestatteter Vertreter der Unvermählten gibt die Stimme der wahlberechtigten Frau ab. Diese Vertreterwahlen führen vielfach zu Unzuträglichkeiten, da die Kontrolle über die Abgabe ihrer Stimme der Frau fehlt. Während z. B. in einigen Berliner Vorortgemeinden ein Umbuhlen der Frauenstimmen stattfindet, wußten die Frauen der bürgerlichen Kreise, die in den genannten Städten kurz vor der Wahl das Bürgerrecht erwarben, ganz genau, zu welchem Zweck sie es taten, nämlich, um ihre Stimme gegen die Sozialdemokratie abzugeben. Auch Arbeiterinnen mit einem selbständigen Einkommen wurden veranlaßt, das Bürgerrecht zu erwerben, man legte für sie die dafür zu zahlende Gebühr aus und benutzte dann auch diese Stimme zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Tatsächlich haben die Frauenstimmen bei den Wahlen, auf die hier Bezug genommen wird, dazu beigetragen, die bisherige sozialdemokratische Mehrheit in den Gemeindevertretungen zu beseitigen.

Letzte Nachrichten.

Internationale Taschendiebe.

Stendal, 11. März. Im D-Zuge Köln-Berlin wurden zwei internationale Taschendiebe auf frischer Tat ertappt. Der eine wurde der hiesigen Polizei übergeben, der andere sprang bei Gardelegen aus dem Zuge und entkam.

Besoldung der Volksschullehrer.

Darmstadt, 11. März. Ueber die Besoldungsvorlage der Volksschullehrer ist heute abend zwischen den beiden Kammern und der Regierung eine völlige Einigung erzielt worden. Sie erfolgte auf Grund einer Gehaltsskala von elf Klassen mit einem Anfangsgehalt von 1550 Mk. und einem Höchstgehalt von 3600 Mk. Am Freitag wird die Vorlage vor dem Plenum der Zweiten Kammer zur Verabschiedung kommen.

Schlafwagen 3. Klasse.

Berlin, 11. März. Bereits in allernächster Zeit werden Schlafwagen 3. Klasse eingestellt werden. Die Wagen sind schon im Bau und werden zunächst in den Zügen gefahren werden, die ganz oder zum größten Teil aus Schlafwagen bestehen, wie z. B. auf den Strecken Berlin—Köln und Berlin—Frankfurt a. M. Der Minister erklärte bei einer Beratung, unter fünf Mark könne er die Bettkarten nicht ausgeben.

Aerzte und Krankenkassen.

Berlin, 12. März. Unter dem Vorsitz des Direktors des Reichsamts des Innern fanden gestern nachmittag von neuem Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen Aerzteschaft und der Krankenkassen statt. Die Vertreter waren entsandt worden infolge der Weigerung einzelner Kassen in Breslau, Elbing und Stettin, die von auswärts herangezogenen Aerzte abzufinden bezw. zu entfernen. Ueber den Vorschlag der Regierung, ein Zentralabfindungsamt zur Abfertigung der Nothelfer zu gründen, wurde verhältnismäßig rasch volle Einigkeit erzielt. Der Sitz dieses Amts wird Leipzig sein.

Von einem Bullen aufgespießt.

Posen, 11. März. Auf seinem Gute im Kreise Neutomischel wurde der Gutsbesitzer Skrypczak von einem wildgewordenen Bullen derart mit den Hörnern bearbeitet, daß er starb.

Feuersbrunst.

Glogau, 11. März. In einem Hause des Dorfes Salisch explodierte ein Ofen, wodurch das Haus in Brand geriet. Der herrschende Wind verbreitete das Feuer mit großer Schnelligkeit. 17 Gebäude und Stallungen wurden in Asche gelegt.

Der Bauernschreck.

Graz, 11. März. Wie das hiesige „Volksblatt" meldet, wurden in der steierischen Gemeinde St. Nikolai die Schulen wegen Auftretens eines Raubtieres (Bauernschreck) geschlossen.

Brennende Naphthaquelle.

Grozny, 11. März. Durch eine bei dem Brande eines Hauses entstandene Gaserplosion fing heute eine Naphthaquelle Feuer, wodurch dreizehn Personen schwer verletzt wurden; eine Person wurde getötet.

Die Rebellion in Mexiko.

London, 11. März. Aus Mexiko wird gemeldet: Die Bundestruppen haben dem im Besitze der Rebellen befindliche Kanonenboot „Tampico" die Ausfahrt aus dem Hafen von Topolobampo abgeschnitten, indem sie das alte Kanonenboot „Democrata" quer über dem Hafeneingang zum Sinken brachten.

Schließung englischer Museen.

London, 12. März. Infolge der jüngsten Vandalentat in der National-Gallery, wo die Suffragette Richardson die „Venus" zerschnitt, ist die Nationalgallery bis auf weiteres für das Publikum geschlossen worden. Ferner wurden die National Portrait Gallery, die Wallace-Sammlung und die Gemäldesammlung im Hampton Courth Palace geschlossen.

Unbegründete Nachrichten.

Petersburg, 11. März. Blättermeldungen erklärten, daß eine Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm in den finnischen Schären im Laufe des Sommers in Aussicht stehe. Weiter hieß es daß Kaiser Wilhelm dieser Tage ein Handschreiben des Zaren erhalten hätte. Von Berliner zuständiger Stelle werden diese Nachrichten beide als vollständig grundlos bezeichnet.

Der König von Griechenland an den Prinzen zu Wied.

Athen, 12. März. König Konstantin von Griechenland hat dem Fürsten von Albanien anläßlich seiner Thronbesteigung ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt. König Konstantin versichert in dem Telegramm den Fürsten seiner aufrichtigsten Freundschaft und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Albanien und Griechenland stets gute sein möchten.

174 Schüler unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Odessa, 12. März. In Tiflis im russischen Kaukasus sind 174 Schüler der Kadettenanstalt nach dem Genuß von Kuchen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Von Räubern überfallen.

Peking, 11. März. Vier bis fünfhundert Räuber drangen durch Verrat in die norwegische Missionsstation Lachokow (Provinz Hupe) ein, plünderten sie und zündeten sie an. Der Missionar Froyland wurde getötet, der Missionar Sama schwer verwundet. Die Räuber erbeuteten Munition, 600 bis 700 Gewehre und verschiedene Geschütze. Sie zwangen Kulis, die Beute fortzuschaffen.

Unsere verehrlichen Abonnenten bitten wir dringend, bei Anfragen und Bestellungen in erster Linie die in unserer Zeitung inserierenden Firmen zu berücksichtigen und hierbei auf die Anzeigen zu verweisen.

Geschäftliches.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Rheumaheiltee-Gesellschaft Kullak u. Meyer, Berlin bei.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Donnerstag, den 12. März 1914. Abends 7,30 bis 10 Uhr. **Tiefland.** Musikdrama in 1 Vorspiel.

Freitag, den 13. März 1914. Abends 7,30 bis 10,15 Uhr. Neu einstudiert. Zum ersten Male: **Einsame Menschen.** Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Sonnabend, den 14. März 1914. Abends 7,30 bis 10,15 Uhr. Ermäßigte Preise. **Cavalleria, Bajazzo und Tanzbilder.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir für den Umfang unseres Regierungsbezirks, was folgt:

Gastwirte, Schankwirte und Kleinhändler mit Branntwein oder Spiritus, welche selbst oder durch ihre Angehörige resp. Geschäftsgehilfen an solche Personen, welche unzweifelhafte Kennzeichen des Zustandes der Trunkenheit an sich tragen, alkoholartige Getränke verabfolgen oder denselben zugänglich machen, verfallen in eine Strafe bis zu 30 Mark eventuell verhältnismäßiger Haftstrafe.

Arnsberg, den 13. April 1876.

Königliche Regierung.

Auf die vorstehende Polizeiverordnung wird insbesondere bei der bevorstehenden Musterung der Militärpflichtigen vom 9. Februar bis 6. April 1914 aufmerksam gemacht.

Bei Trunkenheitsfällen wird die Feststellung erfolgen, wo zuletzt der Trunkene alkoholartige Getränke erhalten hat. Die Uebertretung wird nicht nur mit der polizeilichen Strafe geahndet, sondern auch die Erwägung zur Folge haben, ob die Erlaubnis zum Wirtschaftsbetriebe und dem Kleinhandel mit Getränken zu entziehen ist.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,
Regierungsassessor.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Raurel, den 5. Februar 1914.

Der Amtmann:
v. Wehren.

Bekanntmachung.

Die Verhandlung und Entscheidung über die zum diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäft angebrachten **Militär-Reklamationen** findet soweit dieselben nicht bereits erledigt sind,

am 6. April 1914 im Gewerbeverein zu Dortmund, Kuhstraße

statt.

Zu demselben Termin findet auch die Verhandlung über die Zurückstellungsgesuche der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie ausgebildeter Landsturmpflichtiger des zweiten Aufgebots gemäß § 123 Nr. 2 der Wehrordnung statt.

Gemäß bestehender Vorschrift müssen diejenigen Familien-Angehörigen eines Militärpflichtigen, auf deren angebliche Erwerbs- resp. Aufsichtsunfähigkeit ein Anspruch auf Befreiung oder Zurückstellung des letzteren vom Dienste im stehenden Heere gegründet werden soll, sich sowohl der Ersatz- als auch der Ober-Ersatz-Kommission persönlich vorstellen.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntnis bringe, mach ich zugleich darauf aufmerksam, daß die Reklamanten den Nachteil, der ihnen durch etwaige Nichtbefolgung dieser Vorschriften erwachsen möchte, sich selbst beizumessen haben.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Militäraushebung.

Die Ersatz-Kommission für die Musterung der Militärpflichtigen tritt in diesem Jahre, wie nachstehend angegeben, zusammen:

Für den Amtsbezirk Raurel:

Im Katholischen Gesellenhaus in Castrop, Münsterstraße 40, Morgens 8 Uhr,

am 17., 18., 19. und 20. März.

Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in den bezeichneten Terminen pünktlich einzufinden.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit Geldstrafe bis zu 15 Mark oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet. Eine gleiche Strafe trifft denjenigen Militärpflichtigen, welcher sich ohne Erlaubnis der Ersatzkommission von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt. Auch ist das Mitbringen von Stöcken in das Musterungslokal nicht gestattet.

In der Polizeiverordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg vom 26. Mai 1900, Regierungsamtsblatt 1900, Nr. 960 Seite 373, ist im allgemeinen folgendes bestimmt:

Die Militärpflichtigen haben zum Musterungs- und Aushebungsgeschäfte in ordentlicher, sauberer Kleidung und mit rein gewaschenem Körper zu erscheinen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs- und Aushebungslokales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordentlich und anständig zu betragen, und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeit zu vermeiden.

Das Rauchen ist den Militärpflichtigen auf dem Sammelplatze und in den Räumen, in denen das Musterungs- und Aushebungsgeschäft stattfindet, verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die Militärpflichtigen des hiesigen Amtsbezirkes haben sich an den genannten Musterungstagen vormittags 7,30 Uhr im Musterungslokale zu stellen.

Raurel, 5. Februar 1914.

Der Amtmann:
von Wehren.



Gebr. Kaufmann

Castrop,

jetzt Wittenerstrasse 22

zeigen hierdurch den Eingang sämtlicher **Frühjahrsneuheiten** an.

Moderne Jackenkleider, Paletots,
Kostümröcke, Blusen, Kleiderstoffe.

Verkauf zu riesig billigen Preisen.

Zur Einsegnung schwarze u. weisse Kleider in grösster Auswahl.

Männer-Gesang-Verein „Teutonia"
Castrop.

Sonnabend, den 14. März cr.,
findet im Lokale Kremp (früher Bartling)
ein wissenschaftlicher
Experimental-Vortrag
über Hypnotismus und Suggestion
durch den Hypnotiseur Herrn Ph. Knieb aus Bochum, statt.

Beginn: 8 Uhr.

Eintrittsgeld: 1. Platz Mk. 1.—
2. Platz Mk. 0.60

Höhere Schulen der Stadt Castrop.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Mittwoch, den 22. April 1914.** Die **Aufnahmeprüfung** findet für das **Realprogymnasium** Dienstag, den 21. April. vormittags 9 Uhr, für die **Höhere Mädchenschule** Mittwoch, den 22. April, vormittags 9 Uhr statt.

Anmeldungen für die Klassen **Sexta bis Obertertia des Realprogymnasiums** und die Klassen **VII bis II der Höheren Mädchenschule** nimmt entgegen

Der Leiter der Anstalten:
Dr. Ortmann.

Dortm. Kronen-Bier

in luftdicht verschlossenen
1- u. 2 lit.-Kannen
sehr geeignet für Festlichkeiten.
— Prompte Zustellung. —
Telephonische Bestellung genügt.



Restaurant Zimmermann
Telefon 108.

Präzisions-Ankeruhren sind unübertrefflich in ihrem genauen Gang und ihrer grossen Haltbarkeit. **J. H. Diekhöfer, Castrop Kirchplatz 5**, liefert die besten Präzisionsuhren zu so niedrigen Preisen, wie kein anderer sie stellt. Davon können sie sich leicht überzeugen, wenn sie sich vor dem Einkauf genau über Qualität (Fabrikmarke) und Preis informieren.

Bedeutende Margarine-Fabrik

erstes Werk der Branche, die sowohl in tierischer, als auch Pflanzenbutter-Margarine erstklassige, sehr beliebte Fabrikate liefert, sucht für die Plätze: **Castrop, Merklinde, Kirchlinde, Gerthe,** einen bei der Kolonialwaren- u. Bäcker-Kundschaft auf das Beste eingeführten Herrn als

Vertreter gegen hohe Provision.

Bewerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten unter **S. J. 1249** durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Pastor Felke Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.
Keine körperliche Untersuchung.
Dr. phil. Mayus, Dortmund, Burgwall 27.
Einzig beglaubigter Vertreter am Platze.
Sprechzeit: Montags u. Donnerstags 9½—1 u. 2—5½ Uhr

Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee
Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Seemote, Architekten.
(Maschinenbauer und Vollmatrosenschule) Neue Laboratorien

Ordentl. Junge
welcher Lust hat, das
Sattler- und Polsterer-handwerk
zu erlernen, kann sofort oder später in die Lehre treten Näh. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kräftiger
Laufbursche
gesucht.
G. Grafe, Möbelgeschäft,
Castrop, Wittenerstraße 40.

Bergmann wünscht **Nebenbeschäftigung** für freie Stunden, am liebsten
Gartenarbeit.
Marienstraße 9, 2. Etage.

Für Schwerin kräftiges
Mädchen zum Putzen
gesucht, f. d. Abendstunden v. 8 b 10 Uhr. Wo, zu erfr. in d. Gesch

---

Per sofort, eventl. zum 15. März wird ein
Morgenmädchen
gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst.

Ein Häuschen
für 2 oder 3 Familien zum 1. Juli zu mieten od. zu pachten gesucht. Offerten unter **J. K. 1500** an die Geschäftsstelle.

Mehrere Zimmer
als Lager oder Werkstatt Daselbst ist auch 1 Zimmer als
Wohnung
an eine ruh. Person billigst zu vermieten. Wo, sagt d. Exped.

Die neuesten Muster von
Tapeten u. Tapeten-Resten
hat billigst abzugeben
Ewald Neufeld,
Kriegerdenkmalstraße 7.

---

1 neues Herrenrad u. 1 gebrauchtes Damen-Fahrrad
billig zu verkaufen.
Rauxel, Bahnhofstraße 27.

Bettstellen u. Bettfedern
sind noch zu Einkaufspreisen zu haben. **Kaiser Friedrichstr. 4.**

Kinderwagen,
Sport- u. Klappwagen
Wegen Ausverkauf dieses Artikels gewähren wir auf die ohnehin schon billigen Preise
20% Rabatt.
Schulz & Weber,
Rauxel, Bahnhofstraße 27

Eine guterhaltene **dreizöllige**
Sturzkarre
hat billig abzugeben
Heinrich Bierhaus, Castrop,
Christinenstr. 12

Bar Geld
in jeder Höhe, gegen Sicherheit, auch auf Wechsel, Schuldschein, Hausgerät, von reellem Geldgeschäft, handelsgerichtlich eingetragen Ratenrückzahlung gestattet. Näheres durch
Berhard Herdt, Bochum,
Hattingerstr. 67, 2. Etg.
Bei Anfragen Porto beifügen

Grosse Ueberraschung!



Jeder, der auf nebenstehendem Bilde Schneewittchen sucht und mit Blaustift übermalt, erhält
20 Mark
geschenkt!
Bedingung ist, dass jeder Einsender eine Bestellung auf das beliebte „Illustr. Album" an den Verlag von **Bierdemann, Berlin-Schöneberg,** Colonnenstrasse 60 einschickt. Die Verteilung der Geldgeschenke erfolgt Ostern.

Unterzeichneter bestellt hiermit das Illustr. Album für beiliegende Mk. 1.10 in Marken oder durch Postanweisung Mk. 1.15. Adresse recht deutl. schreib.
Name: ..... Wohnort: ..... Strasse: .....

Bekanntmachung.
Schuttabladeplatz.

Der städtische Schuttabladeplatz befindet sich von jetzt ab bis auf Weiteres auf dem Gelände der Deutschen Treuhand-Gesellschaft in Berlin (frühere Ziegelei Treeck) an der Ziegelstraße.

Das Abladen von Müll, Asche und Hausabfällen, jedoch nicht von Bauschutt, Ausschachtungsboden und dergleichen, ist auf dem angegebenen Platz an den **Montagen u. Donnerstagen** jeder Woche bis auf Weiteres kostenlos gestattet.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß das Anschütten von Müll und Schutt auf öffentlichen Wegen und Plätzen usw. streng verboten ist und Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Städtischerseits wird der bisherige Schuttabladeplatz an der Wittenerstraße nicht mehr benutzt.

Castrop, den 5. März 1914

Der Bürgermeister: Wynen.

Bekanntmachung.
(Vergebung von Tagelohnarbeiten).

Die an den städtischen Gebäuden, Straßen, Kanälen pp. auszuführenden Tagelohnarbeiten sollen vom **1. April** d. J. ab bis auf weiteres einem leistungsfähigen Unternehmer übertragen werden.

Angebotsformulare, welche auf dem Stadtbauamt unentgeltlich zu haben sind, müssen ausgefüllt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag, den 23. März 1914, vormittags 11 Uhr** der diesseitigen Stelle eingereicht werden.

Castrop, den 10. März 1914.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.
betr. Brenndauer der Straßenlaternen.

Die Brenndauer der öffentlichen Straßenlaternen innerhalb des Stadtbezirks Castrop im 2. Vierteljahr 1914 ist folgende:

a) Abendbeleuchtung:

vom	1.	— 7.	April	von	7¼	— 12 Uhr
„	8.	— 15.	„	„	7½	— 12 „
„	16.	— 22.	„	„	7¾	— 12 „
„	23.	— 30.	„	„	8	— 12 „
„	1.	— 8.	Mai	„	8½	— 12 „
„	9.	— 16.	„	„	8¾	— 12 „
„	17.	— 31.	„	„	9	— 12 „
„	1.	— 7.	Juni	„	9¼	— 12 „
„	8.	— 15.	„	„	9½	— 12 „
„	16.	— 22.	„	„	9¾	— 12 „
„	23.	— 30.	„	„	9½	— 12 „

b) Nachtbeleuchtung:

vom	1.	— 14.	April	von	12	— 5½ Uhr
„	15.	— 30.	„	„	12	— 5 „
„	1.	— 14.	Mai	„	12	— 4 „
„	15.	— 31.	„	„	12	— 3½ „
„	1.	— 30.	Juni	„	12	— 3 „

Castrop, den 9. März 1914.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Im größten Geschäft

kauft man immer am besten u. billigsten.

Wenn Sie
Herren-, Knaben- oder Einsegnungs-
Anzüge
kaufen wollen, so wenden Sie sich an

L. Blau, Castrop,

Grösstes und leistungsfähigstes **Spezial-Geschäft** moderner Herren- und Knaben-Kleidung.

Hauderei Nic. Müller,
Telef 76. Castrop Telef 76
Biesenkampstr. 30.

Empfehle bei Beerdigungen meine Leichenwagen v. Mk. 6,— an von den einfachsten, bis zu den elegantesten
Kinderleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

Anfertigungen nach Maß u. Reparaturen
werden gut u. sauber ausgeführt.
Anton Rabert, Schuhmacher,
Castrop, Jahnstraße 46

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 ₰ an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in d. schönsten u. neuest. Mustern
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 273.
Gebrüder Ziegler Lüneburg



Habe stets große und kleine
Faselschweine
vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.
Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin.
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Konsum-Verein „Glück - Auf" e. G. m. b. H. zu Castrop.

Freitag, den 13. u. Samstag, den 14. d. Mts., werden in unserem Verkaufslokal die fälligen
Dividenden
ausgezahlt
Anfang: morgens 8 Uhr;
„ mittags 2—8 „
Der Vorstand.



Kleine Inserate

geben Sie am vorteilhaftesten auf in der täglich erscheinenden
Castroper Zeitung.

Bin der Ueberzeugung, daß mein Kind ein sehr weiches,
üppiges Haar
bekommen hat durch den steten Gebrauch von **Terrahe's Heil-Seife.** Sie wird dauernd in meinem Kinderzimmer verwandt. Frau Fabrikant H. in S. Stck. 50 Pfg.: in der „Alten Apotheke", Castrop.

Datenbüro Köchling
DORTMUND Steinplatz
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Als Reklame
Naturbutter
(gesalzen) das Pfd. zu 1.15 M
Bauuets Eierhalle, Castrop
Bahnhofstr. 1.

Echten Tilsiter Käse!
schöne, schnittige Naturware, — netto 9 Pfd. = 3,50 Mk. —
W. Sievers. Haberberg
bei Königsberg (O.-Pr.)

Bar Geld
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell distret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.
— Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund,
Steinstraße 7, III. Etage,
Eingang: Leopoldstraße.
(Rückporto erbeten).



Junge hochtragende
Ziege
zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung



Faselschweine
hält stets vorrätig. Teilzahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str. 37. —
(An der Kolonie).

Größtes Möbelhaus Westdeutschlands.

Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich gute Möbel sehr preiswert einzukaufen, empfehlen wir Ihnen einen Besuch unserer Ausstellungen. Unser Haus ist das größte Westdeutschlands. Wir bitten unter mögl. genauer Angabe des Bedarfs unseren Prachtkatalog franko einzufordern. Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen franko Haus.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann
Essen an der Ruhr (oder Filiale Köln).
Weltausstellung Brüssel Grand Prix.

Mutterberatungsstelle
des kath. Frauenbundes zu Castrop
Beratender Arzt: **Dr. med. Gastreich,** Wittenerstrasse.
Die Beratung geschieht in den Sprechstunden und für Mitglieder **unentgeltlich.** Mitgliedskarte vorzeigen.

Ausnahme-Angebot in neuen roten **Feder-Betten!**

1½ schläfig von echt rot dicht Daunenköper, je Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen mit 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt zusammen nur Mk. 30.—, 2 schläfig Mk. 35.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett 1½ schläfig Mk. 35.—, 2 schläfig Mk. 41.—. Herrschaftl. 1½ schläfiges Daunenbett Mk. 40.—, 2 schläfig Mk. 47.50. 1½-schläfige „Reklame-Betten" Mk. 51.—, 2 schläfig Mk. 59.—. Verpackung frei. Garantie Umtausch. Viele Dankschreiben. Betten- und Möbel-Katalog versenden frei. Bitte sofort bestellen!
Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 53, Unt. Markt.